oder mißdeutig dastehen (z. B. P. Schütz S. 12, P. Küsters S. 23) oder sich bei näherer Nachfrage als unrichtig erweisen (z. B. die Bemerkung P. Fuß' über den einheimischen Klerus in Natal S. 45).

Jedenfalls sind wir P. Schwager dankbar für den wertvollen Einblick in das Herz der Verhandlungen, den er uns durch die Wiedergabe der Aussprache gewährt.

Ich habe am Anfang gesagt, dies Buch sei eine ganz bedeutende missionswissenschaftliche Erscheinung; das möchte ich jetzt nach so vielen kritischen Bemerkungen nochmals ausdrücklich betonen. Ich habe es selbst mit größtem Interesse gelesen — am Kurs selbst habe ich ja nicht teilgenommen — und habe es einen ergrauten Missionsbischof mit größtem Interesse durchstudieren sehen, der es dann mit Erfolg der S. Congr. de Propaganda Fide zur Anschaffung und Beachtung empfohlen hat.

P. Laurenz Kilger O. S. B.

Wolff, Ludwig, S. C. J., Der Missionar als Forscher. Aachen, Verlag des Xaverius-Vereins 1920. VI u. 180 S. 8°. Mk. 33.

Das Buch verfolgt den löblichen Zweck, dem Missionar Anleitung zu geben, wie er bei Ausübung seines Berufes in fernen Landen auch um die Wissenschaft sich Verdienste erwerben kann. Zu dem Zwecke bietet es nach einigen einführenden Vorbemerkungen eine systematisch geordnete Zusammenstellung von Fragen aus den Gebieten der Geographie, Ethnographie, Religion, Linguistik und Mission. Dazu folgen als Anhang noch einige Schemata für schriftliche Fixierung gemachter Beobachtungen und für statistische Angaben.

Seiner Bestimmung entspricht das Werkchen in hervorragendem Maße. Man ist in der Tat erstaunt über die Unsumme von Fragen, die der Verfasser mit bewundernswertem Sammeleifer zusammengetragen hat. Gewiß hat er sich bei dieser Häufung von dem Grundsatz leiten lassen: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Denn daß ein Missionar alle die aufgeworfenen Fragen erschöpfend zu beantworten vermöchte, das liegt doch wohl außerhalb des Rahmens der Möglichkeit, zumal die Hauptaufgabe deselben unter dem sehr wünschenswerten Interesse für topographische, meteorologische u. a. Beobachtungen natürlich nicht Schaden leiden darf. Aber bei freundlicher Verständigung und geschickter Arbeitsteilung kann vielleicht doch eine relative Vollständigkeit erzielt und so Wertvolles geschaffen werden. Möge daher dieser Führer unsern Missionaren ein lieber Begleiter werden. S. 149 ist von „theologischer Missionskunst“ die Rede. Der Terminus dürfte kaum glücklich gewählt sein.

Pieper.

Weber, Dr. Valentin, Professor der Theologie in Würzburg, Des Paulus Reiserouten bei der zweimaligen Durchquerung Kleinasiens. Neues Licht für die Paulusforschung. Würzburg, C. J. Becker, 1920 (41 S. 8°) Mk. 3,— 1.

Der Völkerapostel hat auf seiner zweiten und dritten Missionsreise ganz Kleinasien von den Grenzen Syriens bis an das ägäische Meer durchzogen (Apg 15, 41—16, 8 und Apg 18, 23; 19, 1). Stehen auch Anfangs- und Endpunkt beider Reiserouten fest — das erstemal Antiochien in Syrien und Troas, das zweitemal Antiochien und Ephesus — so stößt doch die nähere Bestimmung des Reiseweges durch das Innere Kleinasiens beidemal auf große Schwierigkeiten. Sicher ist, daß Paulus auf der zweiten Reise zuerst in umgekehrter Reihenfolge die Städte besucht hat, in denen er auf der ersten Bekehrungsreise gepredigt hatte und die damals zum südlichen Teil der Provinz Galatien gehörten: Derbe, Lystra, Ikonium und auch wohl Antiochia in Pisidien. Über die weitere Linienführung der Reiseroute gehen, wie ein Vergleich der verschiedenen Karten zeigt, die Ansichten weit auseinander. Von entscheidender Bedeutung ist die Auslegung von Apg 16, 6. Strittig ist vor allem der geographische Begriff „Phrygien und das galatäische Land“. Versteht man darunter die Namen der alten Landschaften, so nimmt man gewöhnlich an, daß Paulus, der ursprünglich die direkte Route nach Westen zur Küste hin einschlagen wollte, auf höhere Weisung nach Norden abgelenkt sei und außer in Phrygien auch in der Landschaft Galatien, also in dem nördlichen Teil der gleichnamigen Provinz gepredigt habe. Ebenso sei Paulus auf der dritten Reise zuerst durch die Landschaft Galatien und dann durch Phrygien nach Ephesus gezogen (vgl. Apg 18, 23). In der Landschaft Galatien sind

¹ Vgl. dazu den kleinen Beitrag in der letzten Nummer S. 113 f.